KT-Drucks. Nr. 185/2019

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent
Alfred Schmid
Telefon 07031-663 1640
Telefax 07031-663 1269
a.schmid@lrabb.de

Az:
04.09.2019

Integration von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund - Ergebnisbericht ein Jahr Sprachmittlerpool im Landkreis Böblingen

Anhang: Tätigkeitsbericht Hoffnungsträger

I. Vorlage an den

Sozial- und Gesundheitsausschuss	16.09.2019
zur Kenntnisnahme	**öffentlich**

II. Bericht

Dem Sozial- und Gesundheitsausschuss wurde mit der KT-Drucksache Nr.245/2018 über die Einrichtung und Eckpunkte eines Sprachvermittlungspools im Landkreis berichtet. Mit der KT-Drucksache Nr. 097/2019 wurde die Verwaltung ermächtigt, die Laufzeit der Koordinierungsstelle des Sprachvermittlungspools mit der Hoffnungsträger Stiftung für ein Jahr zu verlängern. Die Projektlaufzeit beläuft sich vom 23.07.2018 bis zum 22.07.2019.
Nun wird eine Evaluation in Form eines Status-Quo-Berichts über Projektverlauf, Wirkung sowie Annahme im Landkreis dargelegt, der für den Herbst 2019

in der KT-Drucksache Nr. 097/2019 zugesichert wurde.
Am 23. Juli 2018 hat der Sprachvermittlungspool unter Trägerschaft der Hoffnungsträger Stiftung in Leonberg seine Arbeit aufgenommen. Bilanziert werden kann damit eine rund einjährige Tätigkeit.
Am 11. Oktober 2018 wurde im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in Kooperation mit dem Landratsamt in der Hoffnungsträgerstiftung in Leonberg der Landkreisweite Sprachvermittlungspool der Öffentlichkeit vorgestellt. Von Juli bis Oktober 2018 wurde das Projekt mit zwei Personalstellen, die sich eine Vollzeitstelle teilen, verwaltungstechnisch aufgebaut, Flyer für Auftraggeber und zukünftige Sprachvermittelnde aufgelegt und eine Website für Onlineanfragen unter www.hoffnungsträger.de/sprache eingerichtet. Eingegangene Anfragen können so online bestätigt und Rückmeldebögen bei den Auftraggebern hinterlegt werden.
Im Landkreis wurden Kommunale, kreisstädtische Vertreter*innen, Institutionen, Organisationen, Behörden, Ämter, Verbände und Integrationsakteure persönlich angeschrieben und über das Projekt und seine Angebote informiert.

Zentrales Ziel des Projekts ist eine flächendeckende und qualitativ gute Versorgung mit Sprachmittlung für alle Organisationen mit einem entsprechenden Bedarf im Landkreis zu gleichen Auftragsbedingungen. Gefördert wird dabei im Wesentlichen der Aufwand für Koordinierung der Aufträge sowie für Schulung und Akquise von Sprachmittelnden. Die Kosten für Anreise und Honorar der Sprachmittelnden verbleiben bei den Auftraggebern. Die Kostenübernahme aller Einsätze ist mittelfristig kaum kalkulierbar. Über die Schaffung dieses Angebots soll vielmehr für Organisationen ein Anreiz geschaffen werden, sich auf den Umgang mit der Zielgruppe einzustellen und ein eigenes Budget für Sprachmittlung vorzusehen.

Qualifizierung der Sprachmittelnden im Projekt – ein Alleinstellungsmerkmal im Landkreis

Die Qualifizierung der einzusetzenden Sprachmittelnden bildet ein zentrales Motiv zur Umsetzung des Projekts. Die Erfahrung mit ungeschulten Sprachmittelnden zeigt, dass hier Reibungsverluste bis hin zu folgenschweren Missverständnissen über einen ungeschulten Einsatz entstehen können.

Daher wurden zunächst Voraussetzungen definiert, um in der Sprachmittlung tätig zu werden. So sind Deutschkenntnisse mit einem Minimum des B1-Niveaus nachzuweisen und eine zweite Sprache als Muttersprache oder mindestens mit einem C1 Niveau darzulegen. In einem persönlichen Gespräch mit dem Projektteam des Sprachvermittlungspools werden sogenannte „Vorstellungsgespräche“ geführt und weitere Voraussetzungen abgefragt, wie z.B. die Bereitschaft zur Anmeldung einer selbständigen Tätigkeit. Darüber hinaus wird die Fähigkeit zur Selbstreflexion, Offenheit, Empathie und Verantwortungsbewusstsein an Fallbeispielen abgefragt und durchgespielt.

Darüber hinaus werden Qualifizierungen für den Sprachmittlungseinsatz durchgeführt. Die Teilnahme an diesen Schulungen ist für die Sprachmittelnden im Pool verbindlich.
Im Januar und Februar 2019 konten die ersten qualitativen Qualifizierungsmodule für die Sprachvermittelnden angeboten werden. Durch modulare Schulungseinheiten wurden die Sprachvermittelnden in Fragen „Interkultureller Kompetenz“ (25. + 26. Januar 2019), „Klärung der Rolle des Sprachvermittelnden und des Ablaufes einer Übersetzung; Dolmetschen im Gesundheitswesen“ (01. + 02. Februar 2019), „Umgang mit Vorurteilen“ (08. + 09. Februar 2019) und „Selbstschutz-Emotionale Verarbeitung während und nach den Einsätzen“ geschult. 28 Sprachvermittelnde nahmen daran teil, legten eine Prüfung ab und erhielten ein Zertifikat.
Darüber hinaus war ein weiterer Anteil der Sprachmittelnden bereits vor Aufnahme in den Pool durch den Landkreis geschult worden. Neu akquirierte Sprachmittelnde erhalten stets eine Basiseinweisung, so dass im Ergebnis nur geschulte Sprachmittelnde eingesetzt werden.

Die Schulungsmodule werden von der Hoffnungsträger Stiftung in enger Absprache mit dem Amt für Migration und Flüchtlinge, Sachgebiet Integration, durchgeführt. Expert*innen werden vom Sachgebiet Integration für die Module aufgrund von bereits vorhandenen Kooperationen und Erfahrungswerten benannt und eine persönliche Begleitung erfolgt ebenfalls. Im September und Oktober diesen Jahres werden die Schulungen wieder aufgelegt und durch ein Modul ergänzt: „Erstellung von Rechnungen“. Die Erstellung von Rechnungen ist für die Sprachvermittelnden ein widerkehrendes Thema, das von der Projektkoordination der Hoffnungsträgerstiftung in Einzelgesprächen aufgefangen und bearbeitet wurde.

Durch das neu eingeführte Modul sollen grundsätzliche Vorgehensweise und die bereits vorliegenden Mustervorlagen für Rechnungsstellungen besprochen und durchgegangen werden.
Jeden 3. Monat werden Supervisionseinheiten für die Sprachvermittelnden angeboten, damit sie sich mit anderen Übersetzend tätigen über ihre persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen austauschen und eine „kollegiale Unterstützung“ erfahren können. Abgrenzungsthemen, Überforderungsmomente, Rollenklärung und persönliche Betroffenheit sind nur einige Themen in den Supervisionssitzungen.

Ergebnisse in Zahlen

Im Jahr 2019 mit Stand vom 30. Juli sind im Sprachmittlungspool gelistet, die als Sprachvermittelnde registriert und einsetzbar sind. Zu Beginn des Projektes standen 26 potentielle Sprachvermittelnde zur Verfügung, die vom Amt für Migration und Flüchtlinge an die Hoffnungsträger Stiftung weitervermittelt wurden. 51 Sprachvermittelnde wurden bis zum 30. Juli 2019 von der Hoffnungsträger Stiftung neu akquiriert und weitere werden folgen.
Die Zahl der vermittelbaren Sprachmittelnden variiert z. T. zwischen den Monaten, weil der Sprachvermittlungspool von Ab- und Zugängen betroffen ist, da sich persönliche Situationen und Verpflichtungen der Sprachvermittelnden ändern. Daher ist die Hoffnungsträger Stiftung angehalten kontinuierlich für die Anwerbung von Sprachvermittelnden Sorge zu tragen. Ebenfalls bei der Akquise von Sprachvermittelnden zu spezifischen Sprachanfragen, die von Auftraggebern benannt werden.

Aktuell sind 30 Sprachen abrufbar, mehrheitlich überwiegen Englisch, Arabisch und Farsi (einen genaueren Überblick gibt Anlage 1: Ergebnisbericht der Hoffnungsträger).
<u>Weitere Sprachen sind:</u> Albanisch, Bosnisch, Bulgarisch, Chinesisch, Dari, Französisch, Hindi, Kroatisch, Kurdisch, Mazedonisch, Niederländisch, Norwegisch, Paschtu, Polnisch, Portugiesisch, Punjabi, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Slovenisch, Somali, Spanisch, Tigrinia, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Wolof.

Die meisten Anfragen sind für Übersetzungsleitungen in Arabisch und Farsi (s. Anlage 1).

343 Aufträge sind 2019 bis zum 30. Juli erfolgt. Zu Beginn bzw. nach der Auftaktveranstaltung des Projektes – Oktober bis Dezember 2018 - wurden 41 Aufträge hinterlegt. Seit Beginn dieses Jahres steigen die Aufträge stetig. Das Angebot und die Verfügbarkeit des Sprachvermittlungspools haben sich innerhalb eines Jahres im Landkreis etabliert, dadurch ist zu erklären, dass die Anfragen stetig zunehmen und der Sprachvermittlungspool zunehmend angefragt wird. Hochgerechnet bis zum Jahresende wird daher von rund 700 vermittelten Ansätzen ausgegangen, was aus Sicht des Amts für Migration und Flüchtlinge eine hohe Nachfrage nach dem Angebot bestätigt. Dies wird als besonderer Erfolg gewertet, weil der Erfahrungswert eines der ältesten Sprachmittlerpools aus Tübingen, bei den Planungen zum Projekt zunächst eine dreijährige Aufbau- und Bewährungszeit in Aussicht stellte (Telefonat Oktober 2017).

Von den 384 Auftraggebern sind ¾ bzw. 288 Auftraggeber Mitarbeitende des Landratsamtes. Überwiegend von der Sozialbetreuung und dem Integrationsmanagement des Amtes für Migration und Flüchtlinge mit 248 Aufträgen, gefolgt vom Gesundheitsamt mit 31 und dem Jugendamt mit 21 Aufträgen.
Weitere Auftraggeber sind allgemeinbildende Schulen, Kindergärten, kommunales Integrationsmanagement, Beratungsstellen, Wohlfahrtsverbände sowie Ehrenamtliche (siehe Anhang 1 ausführlicher Bericht und Datenlage). Die Inanspruchnahme externer Stellen soll im zweiten Projektjahr ausgebaut werden.

Rückmeldungen der Auftraggeber und Projektpartner

Die Rückmeldungen, die von den Auftraggebern durch die Rückmeldebogen ausgefüllt werden, werden positiv bewertet.
Im Vordergrund stehen die Erreichbarkeit, Schulungen als Qualitätsmerkmal, gute und unkomplizierte Vermittlung, Flexibilität und hohe Motivation sowie Entlastung und Zeitgewinn. Allerdings bekommt der Sprachvermittlungspool auch Rückmeldungen über z.B. Kommunen, Ärzte, Bildungsträger, die die die Kosten für Sprachvermittelnde nicht übernehmen wollen oder den Hinweis, eine Bereitstellung des Sprachvermittlungspools „Rund um die Uhr“ sicher zu stellen, um jederzeit eine Übersetzungsleistung zu erhalten.

Es besteht ein kontinuierlicher und kollegialer Kontakt zum Caritasverband der Stadt Sindelfingen mit seinen ehrenamtlichen Sprachmittlungsangeboten sowie zu der Stadt Herrenberg. Bei „Engpässen“ nach spezifischen Sprachanfragen oder Zeitkontingenten helfen sich die unterschiedlichen „Sprachanbieter“ untereinander. So stellen z.B. einige Sprachmittler des Caritasverbandes ihre Dienste dem Sprachvermittlungspool zur Verfügung.
Das Schulungskonzept des Landkreisprojekts wurde auch vom Caritasprojekt in Sindelfingen in Teilen aufgegriffen.

Fazit

Der Sprachvermittlungspool hat sich nach gut einem Jahr Laufzeit im Landkreis etabliert. Die Anfragen und Aufträge nehmen stetig zu, der Pool der Sprachvermittelnden wird sukzessive weiter ausgebaut und die qualitativen Schulungen sorgen dafür, dass die Sprachvermittelnden in Ihrer Funktion „sicher und professionell“ agieren können.

Der Mehrwert für die Zielgruppe, die die Übersetzungsleistungen in Anspruch nehmen können und für die Auftraggeber, die eine zügige und passgenaue Dienstleistung erhalten möchten, ist im Landkreis angekommen und abrufbar. Das Reagieren nach Sprachbedarfen, der kontinuierliche Aufbau des Sprachvermittlungspools, die professionellen Schulungen der Sprachvermittelnden und der enge Kontakt zu den Auftraggebern stellt der landkreisweite Sprachvermittlungspool sicher. Daher gilt es die aufgebauten Zugänge, Netzwerke und den erreichten Mehrwert weiter auszubauen und mit einer langfristigen Finanzierung abzusichern.
Dem Sozial- und Gesundheitsausschuss wird daher im zweiten Quartal 2020 erneut ein Bericht vorgelegt werden, um über die Verlängerung des Projekts für ein drittes Jahr zu entscheiden.

R. Bernhard

Roland Bernhard